Digitized by Google

Digitized by Google

4° Lyf. 3767 (38.

D. Christian Albrecht Döderleins,
Herzogl. Mecklenburgl. Consistorial-Raths und ordentlichen öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrheit zu Rostock

feyerliche Rede

von den

hohen Vorzügen
der biblischen Theologie
vor der Scholastischen,

welche er

beym Antritt
seines academischen Lehr-Amtes

gehalten.

Aus der lateinischen Handschrift ins deutsche übersetzt,
und mit

einer Nachricht
an die Herren Studiosos

von seinen

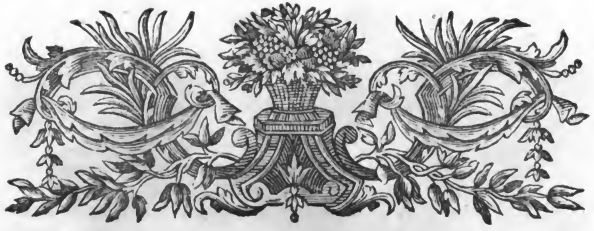
academischen Vorlesungen

begleitet.

Halle,
zu finden bey Johann Christian Grunerten.

Digitized by Google

Digitized by Google



Tit. Plen.

Das klägliche Verderben des menſchlichen Geſchlechts, worinnen daſſelbe nach jenem traurigen Fall unſerer erſten Eltern ſich befindet, erſtrecket ſich ſo weit, und durchdringet die gantze Natur des Menſchen dergeſtalt, daß nicht nur der Wille, ſondern auch der Verſtand und die Vernunft ſelbſt weit entfernet ſind von jenen urſprünglichen Vollkommenheiten und Kräften, und dieſelbe Stärcke und Geſundheit nicht mehr beſitzen, die einem Menſchen nöthig ſind, welcher nach der wahren und unvergänglichen Glückſeligkeit trachtet. Dieſe Wahrheit iſt ſo klar, und ſie fället einem jeden Menſchen ſo deutlich in die Sinnen, daß auch diejenigen Völcker ſelbſt, welche von den göttlichen Lehrſätzen der heiligen Schrift kaum jemals haben reden hören, Zeugen davon abgeben müſſen. Wenn wir alle Zeitalter durchgehen, da es Weltweiſen gegeben, und da die Menſchen angefangen haben auf ſich ſelbſt und auf die Natur der Dinge ihre aufmercksame Betrachtung zu wenden; ſo werden wir ſehr wenige antreffen, die nicht ohne Aufhören die bitterſten Klagen über die Schwäche des menſchlichen Verſtandes geführet, und die Beſchaffenheit der menſchlichen Natur bedauret haben, daß ſie ſo ſchwach, ſo ohnmächtig und ſo betrüglich ſey, die Wahrheit zu finden und zu begreifen. So gar ſind einige in dieſen Klagen ſo weit gegangen, daß ſie alle Hofnung, die Wahrheit jemals auf eine ſichere Art finden zu können, aufgegeben, und aus einem heftigen Mißtrauen gegen die Kräfte des menſchlichen Verſtandes auf eine allgemeine Zweifelſucht verfallen ſind. Auch unſere Zeiten können dergleichen Leute aufweiſen, die der menſchlichen Vernunft die bitterſten Vorwürfe machen, und die ſchlechterdings behaupten, es könne nichts

Digitized by Google

begriffen werden, als nur etwan zur Noth dasjenige, was unmittelbar in unsere Sinnen fället. Sie verlachen es daher als eine eitle und vergebliche Mühe, die Ursachen der Dinge ergründen, und die Wahrheit durch Vernunft-Schlüsse suchen zu wollen. Aber eine um so viel gröſſere Verwunderung empfindet ein aufmerckſamer und unpartheyiſcher Zuſchauer auf dem groſſen Schauplatz der Welt, daß eben dieſes ſchwache Geſchlecht der Menſchen, das ſich für ſo untüchtig erkennen muß, die Urſachen und die Natur der niedrigen in unſere Sinnen fallenden Dinge zu ergründen, in einer gantz andern Geſtalt und Aufzug erſcheinet, ſo bald die Frage auf höhere und göttliche Dinge fällt. Hier erblicken wir es, als ein ſtoltzes, verwegenes, freches, und mit einer thörichten Einbildung von den Kräften ihres Verſtandes eingenommenes Geſchlecht: ſo gar, daß den unglücklichen Menſchen dieſer eintzige elende Grund ſchon hinzureichen pfleget, was von der Natur und Willen GOttes vorgebracht wird, zu verwerfen, und mit ihrem unſaubern Spottgeifer zu beſudeln, wenn ſie glauben, daß ſolches mit den Kräften des menſchlichen Verſtandes nicht könne begriffen werden, von deſſen Schwäche und ſehr eingeſchrenckten Grentzen ſie doch ſelbſt bey andern Dingen ſo viel Klagen vorzubringen geneigt ſind. Sie ſprechen ſchlechthin, man müſſe nichts für wahr annehmen, deſſen Möglichkeit und Natur nicht die menſchliche Vernunft völlig und deutlich einſehen könne. Dieſer aufgeblaſene und thörichte Stoltz der Menſchen iſt die wahre Quelle des Rationalismus, oder desjenigen Verhaltens, da man die Vernunft zum Nachtheil der von GOtt in der heiligen Schrift geoffenbarten Wahrheiten mißbraucht. Mein Zweck iſt nicht, die gantze Beſchaffenheit und die mancherley Arten dieſer ſchädlichen Grundſätze vorjetzt ausführlich zu erklären: es mag genug ſeyn, wenn ich nur zwey Arten mit etlichen Worten anzeige. Es giebet einen groben Rationalismus: und der findet ſich bey denen, welche ohne Umſchweif und mit dürren Worten das göttliche Anſehen der heiligen Schrift verwerfen, weil ſie glauben, daß ihre bloſſe Vernunft-Kräfte ſchon hinreichen, die Wahrheit und den Weg zur Glückſeligkeit zu finden, und weil ſie ſich einbilden, in jenem göttlichen Buch vieles zu finden, was ſie mit ihrer Vernunft nicht reimen können. Wir finden aber auch einen feinern und verſteckтern Rationalismus bey denenjenigen, die zwar aus verſchiedenen Urſachen ſich nicht getrauen, die heilige Schrift ſo ſchlechthin und offenbar zu verwerfen, die aber gleichwol die Worte und Lehrſätze der Schrift nach dem Maaßſtab und Model ihrer Vernunfts-Begriffe bilden und drehen. Sie geben vor, die heilige Schrift als eine göttliche Offenbarung zu verehren, und in der That ſelbſt nehmen ſie doch nur dasjenige an, was ſie mit ihrer Vernunft als wahr zu erkennen vermeynen, nicht aber dasjenige, was GOtt geſagt hat: ſie ſchreiben GOtt vor, was er müſſe geſagt ha-

Digitized by Google

haben: und wenn er andere Dinge gesaget haben solte, als sie glauben nöthig zu seyn; so geben sie solche mit einer höflichen Entschuldigung ihrem Urheber wieder zurück. Zu diesem feinern Nationalismus gehöret jene scholastische Theologie, die beynahe schon seit dem Anfang des Christenthums so viel Schaden und Unglück in der Kirche angerichtet hat. Wir dürfen nicht glauben, daß dieses Unkraut sich niemals wieder gereget, und niemals die Kirche wieder zu vergiften gesuchet habe, nachdem GOtt durch den Dienst des grossen Luthers die scholastischen Thorheiten und Finsterniße aufgedecket und so glücklich zu Boden geworfen hatte. Vielleicht sind wir auch in unsern gegenwärtigen Zeiten nicht so weit von der Gefahr entfernet, daß nicht der Feind des menschlichen Geschlechts die biblische Theologie, die durch den Dienst des seligen Luthers auf den Thron gesetzet worden, und wovon die Wohlfahrt der wahren Kirche abhänget, aufs neue zu verdunckeln und in Vergessenheit zu bringen, und an deren statt die Kirche mit einer Art von Theologie zu überschwemmen suchen solte, die nicht eintzig und allein aus den lautern Quellen der heiligen Schrift geschöpfet, sondern durchgehends nach gewissen menschlichen Gedancken und Lehr-Formeln eingerichtet und gebildet ist. Darum müssen rechtschaffene und kluge Lehrer der Kirche um so vielmehr ihre Pflicht wahrnehmen, und unter dem Gnaden-Beystand GOttes mit allem Ernst darauf bedacht seyn, daß die scheinbare und glänzende Larve, womit man eine dergleichen scholastische Theologie zu schmücken suchet, ihr abgezogen werde: sie müssen muthig und unerschrocken zeigen, wie groß die Gefahr sey, die der Kirche und der reinen Lehre des göttlichen Evangelii von solchen scholastischen Unternehmungen bevorstehe, und wie unendliche Vorzüge die biblische Theologie vor der scholastischen habe; damit nicht am allermeisten die studirende Jugend, die zum Dienst der Kirche soll zubereitet werden, durch mancherley üble Beyspiele, durch unvorsichtige Lobsprüche, und durch einige scheinbare Bequemlichkeiten, womit die Verehrer der scholastischen Theologie zu stoltziren pflegen, verführet und betrogen werde, die einfältigen biblischen Wahrheiten mit Verachtung anzusehen, und zugleich mit der ehrerbietigen Hochachtung der heiligen Schrift die wahre Theologie selbst zu verlieren. Da ich das von unserm **Durchlauchtigsten Herzog** mir gnädigst aufgetragene wichtige Amt eines öffentlichen Lehrers der Gottesgelahrheit gewöhnlichermassen mit einer öffentlichen und feyerlichen Rede antreten soll; so sehe ich kaum, wo ich einen edlern und nützlichern Vorwurf finden soll, der für unsere Zeiten nothwendiger und heylsamer wäre, als eben diese Vertheidigung der wahren biblischen Theologie, gegen das Gespenste der scholastischen Verführung.

Digitized by Google

Hochgeschätzte Anwesende! Gönnen Sie daher meinem Vortrag, der von den hohen Vorzügen der biblischen Theologie vor der scholastischen handeln wird, einige Augenblicke Ihre Aufmerckſamkeit.

Das erſte, was mir hiebey obzuliegen ſcheinet, iſt, daß ich kürtzlich erkläre, was ich unter der bibliſchen Theologie verſtehe, und was hingegen die ſcholaſtiſche Theologie für eine Beſchaffenheit und Geſtalt habe. Jene, nemlich die bibliſche Theologie, iſt, wie das Wort ſelbſt ſchon einiger maſſen zu erkennen giebet, eine ſolche Abhandlung und Syſtem der heilſamen Wahrheiten, die mit Beyſeitſetzung aller eigenen Gedancken und Einfälle der Menſchen, blos und ſchlechterdings allein auf die klaren Zeugniſſe der heiligen Schrift, und auf die daraus unmittelbar flieſſende Schlüſſe gebauet und durch dieſelbe in ihrem rechten Verſtand und Umfang beſtimmet iſt. Die bibliſche Theologie erfordert alſo, daß wir vorerſt gleichſam unbekümmert und unwiſſend alles deſſen, was die Menſchen jemals wahres oder falſches von dem Weg zur Glückſeligkeit mögen vorgebracht haben, unſere gantze Aufmerckſamkeit nur darauf richten, richtig und ohne Vorurtheile zu erkennen, was die heilige Schrift ſaget; und daß wir alsdenn dieſe Wahrheiten mit demüthigem Gehorſam des Hertzens annehmen, nicht ſowohl darum, weil ſie mit dieſen oder jenen Erfindungen des menſchlichen Verſtandes übereinkommen, ſondern vielmehr um des göttlichen Zeugniſſes willen, und weil GOtt uns dieſelben gelehret hat. Folglich iſt die heilige Schrift der Erkentniß-Grund der bibliſchen Theologie, erſtlich in Abſicht auf die Dinge ſelbſt, die der Menſch zur Erlangung der wahren Glückſeligkeit wiſſen muß: ſo daß ein wahrer bibliſcher Theologus ſich ſorgfältig hütet, was den Weg zum Leben betrift und dazu gehöret, aus irgend einigen andern Gründen zu beſtimmen oder zu entſcheiden, als alleine aus und nach den göttlichen Zeugniſſen in der heiligen Schrift. Sie iſt aber auch der Erkentniß-Grund wegen der letzten und entſcheidenden Urſache, worauf ſich der aufrichtige und rechte Beyfall des Hertzens beziehet. Denn es mag auch immer ein Lehrſatz, den ein bibliſcher Gottesgelehrter aus den klaren Worten der heiligen Schrift annimmt, durch noch ſo viel andere Beweiſe können dargethan werden; ſo iſt doch der letzte und zureichende Grund, warum er einen ſolchen Lehrſatz mit völliger Veſtigkeit und Beruhigung des gantzen Hertzens annimmt, nicht eine philoſophiſche Demonſtration, ſondern das Zeugniß der heiligen Schrift, und die klare Ueberzeugung des Hertzens, daß uns GOtt ſelbſt denſelben in ſeinem Wort zu unſerer Seligkeit geoffenbaret habe. Dieſer einzige Grund hat bey einem bibliſchen Theologo mehr Gewichte, und kan ihn weniger betrügen, als tauſend ſo genannte mathematiſche Demonſtrationen. Hieraus flieſſet aber, daß die bibliſche

ſche Theologie der ſyſtematiſchen nicht könne noch dürfe entgegen geſetzet werden: die bibliſche Theologie kan auch eine ſyſtematiſche ſeyn. Denn wenn die ſyſtematiſche Methode diejenige iſt, da gewiſſe Lehrſätze aus ungezweifelten Gründen richtig hergeleitet, und ſo wie es die Beſchaffenheit der Sache mit ſich bringet, auf eine geſchickte Weiſe mit und untereinander verknüpfet werden; ſo haben ja die bibliſchen Lehrſätze einen unbetrüglichen Grund, nemlich das Zeugniß GOttes ſelbſt: ſie ſtehen auch untereinander in der vortreflichſten und weiſeſten Harmonie und Uebereinſtimmung, ſo daß immer einer von dem andern wie eine Kette abhänget, und aus dem andern erkläret werden kan. Dieſe Harmonie und Uebereinſtimmung der bibliſchen Lehrſätze, heiſſet bey den Gottesgelehrten die Aehnlichkeit des Glaubens. Was ſolte uns hindern, daß wir die göttlichen Wahrheiten nicht ſo geſchickt mit einander verknüpfen, und in einer ſolchen Ordnung vortragen könten oder dürften, wie ſie mit einander zuſammen hängen, und eine aus der andern erläutert werden kan? Hieraus entſtehet eine bibliſche Theologie, die aber zugleich mit dem vollkommenſten Recht den Namen einer ſyſtematiſchen behauptet: und dieſe kan von niemand getadelt oder verworfen werden, als der unter einem verwirrten Vortrag einen Schlupfwinckel für ſeine übrigen Irrthümer ſuchet. Aus eben dieſen Gründen kan die bibliſche Theologie ohne die äuſſerſte Beleidigung der geſunden Vernunft ſelbſt, nicht für eine unvernünftige Lehrart ausgeſchrien und verläumdet werden: ſie iſt den Regeln der geſunden Vernunft von der Beſchaffenheit einer gründlichen Wiſſenſchaft, aufs vollkommenſte gemäß. Denn die heilige Schrift hat die ſtärckſten und nachdrücklichſten Beweiſe für ſich, durch welche ihr göttlicher Urſprung und Anſehen, ſelbſt aus richtigen Gründen der Vernunft kan dargethan werden. Es iſt wahr, dieſe Beweiſe reichen wegen des gegenwärtigen Verderbens und Blindheit des menſchlichen Hertzens nicht hin, daß ſie durch ihr natürliches Gewichte einen vollkommenen Beyfall und Beruhigung wircken ſolten: allein derjenige iſt auch erſt ein wahrer bibliſcher Theologus, der das übernatürliche Zeugniß des heiligen Geiſtes in ſich hat, daß es GOtt ſelbſt ſey, der in der heiligen Schrift rede. Durch dieſes Zeugniß wird der Nebel der ungegründeten und feindſeligen Bedencklichkeiten, die das menſchliche Hertz gegen die heilige Schrift machet, mit ſolcher Klarheit und Kraft vertrieben, daß ein bibliſcher Gottes-Gelehrter nun in einem hellen und göttlichen Lichte auch die Stärcke und den Nachdruck ſelbſt jener Beweiſe empfindet, die vorhin wegen der Dunckelheit, worinnen ſein Hertz herumirrete, nur einige menſchliche Wahrſcheinlichkeit bey ſich zu führen ſchienen. Er iſt nunmehr aufs lebhafteſte überzeuget, daß die Vernunft ſelbſt, wenn ſie eine geſunde und gereinigte Vernunft wäre, und richtig zu beſtimmen wüſte, was unſere dürftige Natur erfordert, und die Majeſtät GOttes

Digitized by Google

tes mit sich bringet, nicht einen Augenblick anstehen könte noch würde, die biblischen Lehrsätze mit dem aufrichtigsten Beyfall und mit dem willigsten Gehorsam anzunehmen. Was daher ein biblischer Theologus wegen des Zeugnisses der heiligen Schrift als wahr annimmt, das nimmt er nach der besten und höchsten Vernunft als wahr an; weil er nach der besten und höchsten Vernunft behauptet und glaubt, daß die heilige Schrift GOttes Wort sey. Eben diesen Weg, worauf er selbst zu einer gewissen und überzeugenden Erkentniß der biblischen Wahrheiten gekommen, zeiget er auch andern, damit sie auf eben diese Weise mit der besten und höchsten Vernunft lernen, die heilige Schrift für die eintzige Quelle der wahren Weisheit zu halten. Unser Satz, daß die biblische Theologie den Regeln der gesunden Vernunft selbst gemäß sey, wird noch weiter dadurch bestärcket, weil ein wahrer biblischer Theologus die heilige Schrift nicht nach seinem Gefallen ausleget, noch sie zum Deckmantel einiger menschlichen Träume mißbraucht, oder sie gewaltsam drehet, bis sie mit seinem System, welches er schon vorher in seinen Gedancken vest gesetzet hat, übereinzukommen scheinet. Sondern er sucht sich loszumachen von allen menschlichen Vorurtheilen, und er giebt mit einem freyen und uneingenommenen Hertzen sich die redlichste Mühe, den rechten Sinn der heiligen Schrift selbst einzusehen, es mag alsdenn gegen gewisse menschliche Gedancken für ein Urtheil herauskommen, welches nur immer will: er bestimmt nach den Regeln einer gesunden Auslegungskunst, die der besten und höchsten Vernunft gemäß sind, aus den Worten selbst, und aus ihrer Folge und Zusammenhang die rechte biblische Lehre. Daher ist die biblische Theologie kein Spinnen-Gewebe eigener Gedancken und erdichteter Allegorien. Die übertriebene Allegorien-Kunst ist eine ungestalte Tochter einer heßlichen Mutter, ich meyne, der scholastischen Theologie. Die platonisirende Jüden haben sie auf den Thron gesetzt: und von ihnen sind diejenigen Väter der Christlichen Kirche verführet worden, welche gerne gesehen hätten, daß der heilige Geist in der Schrift eben das sage, was sie schon vorhin aus dem **Plato** und **Philo** als wahr angenommen hatten. Und solten wir nicht auch in unsern Tagen Beyspiele von solchen Leuten aufweisen können, welche diejenigen Stücke der Schrift, die sich mit ihrem vorhin schon eingesogenen Philosophischen Geschmack nicht wohl reimen lassen, auf eine so künstliche Weise herum zu drehen, und in eine so trostliche Allegorie zu verwandeln wissen, daß sie einem **Philo** oder einem **Origenes** den Rang streitig zu machen im Stande sind? **Luther**, der gewiß nach der Apostel Zeiten das grösseste Beyspiel eines wahren biblischen Theologi gewesen, ist der Beweis, daß die biblische Gottesgelahrheit den richtigen Wort-Verstand der heiligen Schrift über alles hoch hält, und ihn zum Grund aller theologischen Wahrheit macht. Nur ist ein biblischer Gottesgelehrter

Digitized by Google

lehrter nicht damit zufrieden, wenn man bey blos theoretischen und speculirenden Gedancken von diesem Wort-Verstand stehen bleibet, oder wenn man glaubt, man habe alles gethan, was zur wahren Theologie gehöret, so ferne man über die Worte der Schrift ein wenig hat critisiren gelernet. Die Worte seines Herren schallen ihm immer in den Ohren: so ihr solches wisset; selig seyd ihr, so ihrs thut. Er gehet mit denen aus dem richtigen Wort-Verstand erkannten Wahrheiten aufs Hertz: und er suchet durch die Gnade, die ihm angeboten wird, seinen eigenen und anderer Menschen ihren Willen wircklich in jene selige Fassung setzen zu lassen, worinnen er nach der Vorschrift der erkannten Wahrheiten stehen soll. Wer diese practische Anwendung der Wahrheit dem Untersuchen des Wort-Verstandes entgegen setzet, und es als ein mystisches Allegorisiren zu verläumden suchet, der muß einen grossen Grad entweder der Bosheit oder der Unwissenheit in der wahren Theologie und in den Geschichten der christlichen Glaubens-Lehren verrathen. Auch drittens in Vergleichung und Verknüpfung der göttlichen Wahrheiten unter und miteinander, verläßt einen biblischen Theologum die Vernunft nicht. Denn allenthalben trift er die höchste und weiseste Uebereinstimmung der Lehrsätze mit der Güte, Weisheit und Gerechtigkeit GOttes, mit der dürftigen Natur des Menschen, und mit den übrigen Theilen des biblischen Lehrgebäudes an: er findet also die höchste und beste Vernunft in der gantzen biblischen Theologie: und er nimmt wahr, daß ihre Sätze dergestalt zusammen hangen, so vortreflich untereinander verbunden sind, auch so überzeugend aus einander erkläret werden können, daß die rechte und gesunde Vernunft nicht anders kan, als die Göttlichkeit dieser Lehre auch in den Stücken demüthig zu verehren, die über ihren kurtzen Gesichts-Creis gesetzet sind. Auch so gar jene Grundsätze verachtet ein biblischer Theologus nicht, welche die blosse menschliche Vernunft bey einer aufmercksamen Betrachtung der Natur, von GOtt und von der Beschaffenheit anderer Dinge erfindet. Vielleicht ist er allein im Stande, sich derselben recht und weislich zu bedienen. Er leget sie theils zum Grunde, wenn er das göttliche Ansehen der Schrift gegen ihre Feinde in so weit beweiset, als die blosse Vernunft darinnen kommen kan: er gebraucht sie auch bisweilen zur Vertheidigung und Erläuterung der besondern Wahrheiten des biblischen Systems selbst. Allein er kan dabey in denjenigen Schrancken bleiben, welche die gesunde Vernunft selbst erfordert: denn er setzet zuerst aus der heiligen Schrift die Lehren der Weisheit und den Willen GOttes von unserer Seligkeit vest, und er siehet darinnen so gantz und gar alleine auf die Erfindung des richtigen Sinnes der Schrift, als wenn noch niemals ein Mensch etwas von dergleichen Dingen gesaget oder gesetzet hätte. Alsdenn aber, nachdem er völlig aus der Schrift überzeuget ist, was GOtt offenbaret habe, so siehet er

Digitized by Google

sich weislich um, was ihm aus den menschlichen Erfindungen nützlich seyn könne, entweder zur Erläuterung der göttlichen Lehrsätze, oder zu deren Vertheidigung gegen die Anläufe und Einwendungen der Thoren. Inzwischen hänget vor seine Person die Beruhigung seines Hertzens und die Aufrichtigkeit seines Beyfalls nicht von diesen menschlichen Erfindungen ab, sondern hauptsächlich und vorzüglich von seiner Einsicht in die Klarheit des göttlichen Zeugnisses.

Dieses ist die Gestalt der wahren biblischen Theologie. Wie siehet denn nun aber im Gegentheil die schlolastische aus? Lassen Sie uns, Hochgeschätzte Anwesende! diese Mißgeburt der verdorbenen Vernunft ein wenig näher betrachten. Sie ist eine solche Abhandlung der Dinge, die zur Seligkeit zu wissen nöthig sind, da dieselben aus und nach den Grundsätzen eines gewissen philosophischen Systems, sonderlich von der Natur aller Dinge, der Welt und GOttes überhaupt, welches man die Metaphysick nennet, durch lauter Vernunft-Schlüsse heraus gebracht, bestimmet, und bewiesen werden. Die Lehrart der Scholasticker hat gar viel Merckwürdiges und Unerwartetes an sich. Die Menschen, die von dem vermeynten Licht und Vortreflichkeit ihres geliebten philosophischen Gebäudes eingenommen und aufgeblasen sind, setzen zuerst, es sey alles ungezweifelt gewiß und ausgemacht, was ihr philosophischer Held, dem sie ergeben sind, von der Natur GOttes, des Menschen, und der übrigen Dinge lehret: darauf sehen sie sich um, was GOtt nach ihrer Meynung und vermöge dieser gelegten Grundsätze habe beschliessen und ordnen können und müssen, um die Menschen glückselig zu machen: endlich ziehen sie auf diese Sätze, die sie nunmehr schon zum voraus ohne das göttliche Zeugniß, aus den Gründen ihrer Philosophie für wahr und gewiß halten, die Worte der heiligen Schrift: sie besudeln solche nicht nur mit den barbarischen Redensarten ihrer Philosophie, von welchen die heilige Schrift nichts weiß*), sondern sie drehen sie auch auf eine gewaltsame Weise so lang, bis sie das zu sagen scheinen, was nach ihrem schon vestgesetzten Schluß der heilige Geist hat sagen müssen. Aus dieser Ursache findet sich bey dem allen mehrentheils die äusserste und ungereimteste Verabsäumung und Hintansetzung der Sprachen und der übrigen Hülfsmittel, die zu einer gesunden Hermenevtick gehören: die Scholasticker glauben nicht selten, daß sie mit diesen Kleinigkeiten in wenigen Wochen fertig werden können, wenn sie nur erst recht grosse

*) Ich verwerfe nicht allen Gebrauch gewisser Kunstwörter in der systematischen Theologie: sie haben zuweilen ihren guten Nutzen; sondern ich ziele auf jenen thörichten und schädlichen Kützel, anstatt der biblischen Sprache gantz und gar die Sprache eines geliebten Weltweisen einzuführen.

Digitized by Google

grosse Philosophen geworden sind. Ich habe die Gestalt der scholastischen Theologie unpartheyisch abgeschildert: jene Aristotelisch-scholastische Lehrart, durch welche vor den Zeiten des sel. Luthers die göttliche und biblische Einfalt so schändlich verdorben worden, ist der Beweis davon. Niemand wird mir Schuld geben, daß ich den Scholastickern Unrecht gethan habe, wer auch nur dasjenige aufmerksam lieset, was zwey der gelehrtesten Männer unserer Zeit, der sel. Herr Kantzler von Mosheim und der Herr Pastor Brucker in ihren Schriften hin und wieder von der Natur und Beschaffenheit der scholastischen Theologie aufgezeichnet haben. Es mögen nun die scholastischen Lehrer mit dem Munde tausendmal ein anderes vorgeben: so hat doch die scholastische Theologie in der That selbst die menschliche Vernunft zu ihrem eintzigen Erkentniß-Grund: und welches noch schändlicher ist, nicht einmal eine unpartheyische und von Vorurtheilen freye Vernunft; sondern die Scholasticker, die durch das Ansehen ihres Führers schon verblendet und eingenommen sind, halten jenen Lehrbegrif und jenes philosophische System, in welches sie sich verliebt haben, für die Grundsätze der Vernunft, und nach der Vorschrift desselben fällen sie ihr Urtheil von den Dingen, die der Vernunft gemäß oder entgegen seyn sollen. Man sehet sie daher entweder auf eine offenbare Weise in ihren theologischen Abhandlungen den Anfang von jenen Sätzen machen, die ihr Philosoph für gewiß und ausgemacht angegeben hat: hieraus bestimmen sie, wie die göttlichen Wahrheiten sollen erkläret werden, und was man von ihnen glauben soll: und alsdenn rassen sie erst einige biblische Zeugnisse zusammen, dadurch sie beweisen wollen, die heilige Schrift sage eben das, was sie aus ihren philosophischen Sätzen nach ihrer Meynung schon zum voraus vortreflich demonstriret haben. Oder wenn auch der Scholasticker ein wenig bescheidener zu seyn scheinen will; so setzt er zwar bisweilen die biblischen Sprüche zuerst: allein er kan gleichwol einem aufmercksamen Erforscher der Wahrheit nicht so viel Blendwerck vormachen, daß man nicht wahrnehmen solte, es sey in der That alles so erkläret und bestimmt, wie der Scholasticker schon vorher nach seinen einmal angenommenen Grundsätzen vest gesetzet hat, daß es müsse erkläret und bestimmet werden. Folglich ist der letzte und zureichende Grund eines scholastischen Theologi, worein sich am Ende sein Beyfall auflöset, nicht das blosse und klare Zeugniß GOttes; sondern jene Einbildung, nach welcher er glaubet, den Zusammenhang der biblischen Wahrheiten mit den Sätzen, welche er für Grundsätze der Vernunft hält, deutlich, und wie er es nennet, demonstrativisch einzusehen. Er redet von nichts, als von Vernunft, und an ihren Sätzen hat er alle sein Vergnügen: wo er seine philosophische Demonstrationen anbringen kan, das hält er für wahr und gewiß: was er aus seiner Philosophie nicht erklären noch beweisen kan, daran kan er kei-

Digitized by Google

nen Geschmack finden, und es eckelt ihm dafür, als für dummen und einfältigen Kleinigkeiten. Und wenn er auch tausend biblische Zeugnisse zusammen häufet; so würde er doch nicht ein einziges davon mit einem aufrichtigen Beyfall annehmen, wo er sich nicht einbildete, er könne diese Wahrheiten mit den Sätzen seines geliebten Lehr-Gebäudes in eine deutliche Verbindung setzen.

Diese ungestalte Frucht des menschlichen Witzes, nemlich die scholastische Theologie, muß man keinesweges bey jenen Lehrern alleine suchen, welche in der Sclaverey des Aristoteles stecken, und die vor und nach der Reformation in der römischen Kirche die Aristotelisch-scholastische Theologie ausgehecket und getrieben haben. Nicht blos diejenigen sind Scholasticker, die dem Aristoteles anhangen; sondern dieser schädliche Abweg stecket, gleichwie die übrigen Stücke des Verderbens so tief in dem menschlichen Hertzen, daß so bald man nur angefangen, auf eine etwas ausführliche Erklärung und systematische Verbindung der göttlichen Wahrheiten zu dencken, sich sogleich auch viele gefunden, die mit Hintansetzung und Verachtung der biblischen Einfalt, solche Meynungen in die Lehrsätze der Schrift mit eingemischet haben, die sie schon vorher in der Schule irgend eines Weltweisen eingesogen hatten. Was ist schon vor der heilsamen Zukunft unsers Erlösers ins Fleisch, unter den Juden der Lehrbegrif der Pharisäer, Sadducäer, Essener, und Rabbalisten anders gewesen, als die nach verschiedenen, von den umliegenden heydnischen Völckern angenommenen Meynungen eingerichtete, und dadurch verderbte und verstümmelte geoffenbarte Wahrheit GOttes? Das ist, es war eine Art einer scholastischen Theologie. Man siehet mit Verwunderung, oder vielmehr mit Betrübniß des Hertzens, daß die Scholasticker immer von einerley Schlag sind, und einerley Gang gehen, und daß es jene Scholasticker vor Christi Geburt eben so gemacht, wie es die neuern zu machen pflegen. Erinnern Sie Sich, Hochgeschätzte Zuhörer, wie heldenmäßig jener grosse Scholasticker der jüdischen Kirche vor Christi Geburt, ich meyne den ältern Hillel, sich in diesem seinem Feld aufgeführet, und seine Stelle unter der Zahl dieser berühmten Fechter behauptet hat. Nachdem er mit einem blos den Scholastickern geziemenden Stoltz und aufgeblasenen Einbildung von seiner Gelehrsamkeit und Wissenschaften, die vorhergehenden Lehrer zu Jerusalem, welche aus der Schule und nach der Vorschrift des Esra und Malachia noch ein wenig mehr Liebe und Anhänglichkeit an die biblische Theologie von sich mercken liessen, durch den Vorwurf der Faulheit und Unwissenheit bey seinen Zuhörern verhaßt und verächtlich gemacht hatte; so bediente er selbst sich der Schrift, welches ietzt das merckwürdigste ist, auf eine gantz neue und besondere Art. Er führte sie nemlich nicht weiter zum Beweis an,

Digitized by Google

an, als in ſo weit und in ſo ferne er ihre Sätze mit einigen Gründen der Vernunft unterſtützen konte. Auf ſolche Art trug er vor allen andern am meiſten zum Putz und Auszierung des prächtigen phariſäiſchen Gebäudes bey, durch welches, es fehlte nicht viel, alle Überbleibſeln der göttlichen Wahrheit vollends zu grunde gerichtet, und aus dem Hertzen der Menſchen geriſſen worden. *) Nach Chriſti Geburt erſcheint jener unglaubliche Schwarm von Irrlehrern, die man mit einem Namen Gnoſticker zu nennen pfleget, in der recht natürlichen ſcholaſtiſchen Tracht. Denn ihre gantze Bemühung beſtund darinnen, daß ſie die Lehre Chriſti nach jener orientaliſchen Weltweisheit, die ſie über alles hoch hielten, erklärten und einrichteten. Auch ſelbſt in der reinern chriſtlichen Kirche fing dieſes ſchädliche Unkraut bald nach der Apoſtel Zeiten ſich dergeſtalt an zu regen, und es erlangte nach und nach eine ſolche Stärcke, daß es das gantze Feld der Kirche bedeckte und verunreinigte, und daß zunechſt vor den Zeiten des ſel. **Luthers** kaum mehr in einigen verächtlichen Winckeln einige Fußſtapffen der einfältigen und lauteren göttlichen Wahrheit übrig waren. Alle Kirchen-Väter, welche die bibliſchen Wahrheiten nach den Grundſätzen der Platoniſchen Schule erklärten, ſind in der That nichts anders geweſen, als ſcholaſtiſche Theologi. Ihre Anzahl war nicht gering, was auch immer der Vater **Baltus** ihnen hat für eine Schmincke anſtreichen wollen. Und ſie haben unvorſichtiger Weiſe den Grund geleget zu jener ſchlimmen Lehrart, die beynahe zum Untergang der wahren Kirche ausgeſchlagen wäre. Aber eben darum muß uns die Geſchichte der Kirche eine um ſo viel gröſſere Vorſichtigkeit einflöſſen, damit wir nicht ebenfals auch in unſern Tagen durch einige ſcheinbare Gründe betrogen werden, durch welche jene ſonſt ehrliche Männer hingeriſſen wurden, die reine und unverfälſchte Wahrheit zu verlieren. Sie hatten keine ſo böſe Abſicht: aber ſie überlegten nicht genugſam, wie traurig der Erfolg ihrer Unternehmungen ſeyn würde. Sie bildeten ſich ein, vieles in dem Platoniſchen Syſtem zu finden, was mit der heiligen Schrift treflich übereinſtimme, ja gar aus derſelben entlehnet und entwendet ſey, daher machten ſie den Schluß, daß es gut ſey, ſich dieſer Dinge theils zu einer vernunftmäßigern Einrichtung des Chriſtenthums, theils zur Ueberzeugung der Heyden zu bedienen. Allein ſie merckten nicht, daß ſich mit dem wenigen, was wircklich gut war, zugleich viel

*) ſ. ATTING. *in ſchilob.* L. IV. C. VII. JOH. GOTTL. CARPZOV. *in apparat. hiſt. crit. Antiquit. ſ. cod.* L. I. c. 6. p. 126. ſ. et L. II. c. 2. p. 316 ſſ. Seine Vernunfts-Gründe müſſen ihm aber eine gar ſchlechte Idee von dem Heyland der Welt beygebracht haben; weil er geglaubet, daß auſſer dem König Hiskia kein anderer Meßias zu erwarten ſey.

Digitized by Google

falſches und irriges mit einmiſchte, wodurch der einfältige Sinn der Schrift verderbet und verdrehet wurde: ſie waren nicht mehr im Stande, dieſe verborgene Irrthümer zu entdecken, weil ſie den Plato ſchon einmal viel zu lieb hatten, und weil ſie einmal des richtigen Weges verfehlet hatten, den rechten Verſtand der göttlichen Wahrheiten aus der Schrift ſelbſt, ohne Abſicht auf irgend ein menſchliches Syſtem zu beſtimmen: und ohne daß ſie es dachten, waren ſie die unglückliche Urſache, daß unter den Chriſten ein Eckel und Geringſchätzung gegen die bibliſche Einfalt entſtund, davon der traurige Erfolg dieſer war, daß faſt die gantze Chriſtliche Welt von dieſem Abgrund hingeriſſen, das wahre göttliche Licht aus den Augen verlohr. Auf ſolche Art iſt die Mißgeburt der ſcholaſtiſchen Theologie von jenen erſten Weltweiſen, die zur chriſtlichen Kirche übergetreten waren, ſonderlich vom Juſtin dem Märtyrer und von dem Alexandriniſchen Clemens in ihrem erſten Grundriß gleichſam gezeuget, von dem Origenes aber vollends gebildet, und zum groſſen Unglück der Kirche an das Licht hervorgebracht worden. Denn dieſer berühmte Lehrer, der übrigens ſeine groſſe Verdienſte gegen die Religion beſaß, hat gleichwol der wahren Theologie mit ſeiner ſcholaſtiſchen Lehrart eine ſo gefährliche Wunde beygebracht, daß es ſchwer fällt, zu entſcheiden, ob nicht der groſſe Origenes der Kirche mehr ſchädlich als nützlich geweſen ſey? Die Kirche fühlet noch jetzo die traurigen Folgen, an denen er mit ſeiner unbedachtſamen und verkehrten Lehrart guten Theils ſchuld geweſen: und es iſt zu befürchten, daß ſie es auch ins künftige fühlen werde. Beynahe der gantze Schwarm von theoretiſchen und practiſchen Irrthümern, wovon die römiſche Kirche noch jetzt angeſtecket iſt, iſt von dem Origenes und ſeines gleichen aus der Platoniſchen Weltweisheit in das Chriſtenthum gebracht worden: und den erſtaunenden Fortgang der falſchen Myſtick mitten in der chriſtlichen Kirche, hat man hauptſächlich dem groſſen Anſehen und den Lehrſätzen des Origenes zuzuſchreiben. Denn die falſche Myſtick, die bisweilen unter den Proteſtanten ſelbſt häufige Unruhen erreget hat, iſt nichts anders, als eine gewiſſe Art der ſcholaſtiſchen Theologie, da die göttliche Wahrheit durch die Einfälle der Platoniſchen Schule, ſonderlich wie ſie nach Chriſti Geburt ausgeſehen, verfälſchet, verderbet und verdrehet worden. Wer die Wahrheit dieſes Urtheils in ihrem völligen Lichte ſehen will, der leſe nur den Tractat, welchen Petrus Poiret, mit ſeiner Vorrede unter dem Titul heraus gegeben hat: ratio et fides collatae, das iſt, die Vernunft und der Glaube mit einander in Vergleichung geſtellet. Es iſt wahr, dieſer Tractat kan als ein netter Inbegrif des gantzen theoſophiſchen und falſchen myſtiſchen Syſtems angeſehen werden: aber man findet darinnen nichts bibliſches, nichts was von einer wahrhaftig chriſtlichen Einfalt zeugte. Es iſt der pure lautere Platonismus, wie

er

Digitized by Google

er von einem Plotin, von einem Porphyr, oder von einem Jamblich erkläret worden. Und doch drehet der Verfasser nach diesen Sätzen die göttlichen Ausſprüche mit einer so groſſen, ich weiß nicht, soll ich sagen Dreuſtigkeit, oder Unverschämtheit, daß ein rechtschaffenes Gemüthe diese gewaltsame Mißhandlung der heiligen Schrift, und diese nichtswürdige Verdrehungen kaum ohne Unwillen lesen kan.

Auf solche Art kan eine jede menschliche Lehrformel, und ein jedes philosophisches Syſtem den Grund und den Stof zu einer gewiſſen Gattung der scholaſtiſchen Theologie hergeben: und was du auch für eine Philoſophie annimmſt, wenn du es in göttlichen Dingen so mißbrauchest, wie es bey der allgemeinen Beſchreibung der scholaſtiſchen Theologie angezeiget worden; so wirſt du ein Scholaſticker seyn, welcher der einfältigen göttlichen Wahrheit und der Kirche eben so gefährlich und schädlich iſt, als irgends ein Gnoſticker und Platonicker, oder Ariſtoteliker, oder ein falſcher Myſticker. Und wie solches in unſern Tagen geſchehen könne, oder bisweilen wircklich geſchehe, iſt nicht nöthig, hier weiter ausgeführt zu werden: ein jeder verſtändiger und kluger Chriſt kan solches leicht von selbſten beurtheilen.

Nachdem ich also die eigentliche Geſtalt und Beſchaffenheit so wohl der bibliſchen, als der scholaſtiſchen Theologie kürtzlich vorgeſtellt habe; so muß ich auch das andere Hauptſtück meiner Rede hinlänglich abhandeln. Ich muß darthun, mit wie groſſen und hohen Vorzügen die bibliſche Theologie gegen die scholaſtiſche gezieret sey? Es scheinet, daß zum Beweis dieſer Sache eben keine groſſe Weitläuftigkeit erfordert werde. Denn wer solte nicht gleich beym allererſten unpartheyiſchen und aufmercksamen Anblick gewahr werden, daß allein die bibliſche Gottesgelahrheit den Namen einer von GOtt geoffenbarten Theologie in der Wahrheit und mit Grund verdiene? Und daß hingegen die scholaſtiſche Theologie der gantzen Natur und Beſchaffenheit einer geoffenbarten Lehre widerſpreche, und dieſelbe von Grund aus umkehre? Höre Scholaſticker, wenn du aus jenen philoſophiſchen Grundſätzen, die du dir haſt gefallen laſſen, den Rath GOttes von der Wiederaufrichtung und Gründung des verlornen menſchlichen Heyls so deutlich einſehen, und so demonſtrativiſch durch deine Vernunftſchlüſſe herleiten kanſt; was haſt du denn nöthig eine Offenbarung zu ſuchen und zu verlangen? Und wenn du in der Unverſchämtheit noch nicht so weit gekommen biſt, daß du die Nothwendigkeit einer Offenbarung ſchlechthin läugneſt: wenn du dich derſelben bedürftig erkenneſt, und gläubeſt, daß ſie in der heiligen Schrift wircklich zu finden ſey; ſo muſt du gewiß einem bibliſchen Theologo auch

ſelbſt

Digitized by Google

selbst nach den Grundsätzen der gesunden Vernunft den Vorzug einräumen. Du begehrest die Aussprüche GOttes zu hören, du gestehest zu, daß dir ein göttlicher Unterricht nöthig sey: wie? ist das der gesunden Vernunft gemäß, daß du dem ungeachtet deine schon vorhin gefaßte blos menschliche Gedancken nicht bey seite legen, und nicht unpartheyisch und aufmercksam auf das alleine achtung geben wilst, was GOtt wircklich gesaget habe? sondern du setzest schon zum voraus was er nach deiner Meynung werde gesagt haben müssen: und nach diesen deinen vorgefaßten Meynungen drehest du alsdenn die göttlichen Aussprüche. Lieber, sage doch, was erfordert die gesunde Vernunft, wenn du anderer ihre Worte richtig verstehen, nach ihren Vorschriften dich richten, und mit einem aufrichtigen Hertzen deine Handlungen nach ihrem Wohlgefallen abmessen wilst, den sie dir durch ihre Worte und Schriften zu erkennen gegeben haben? Du solst deine eigene Einsichten einsweilen bey seite setzen: Du solst das, was dir sonst nach deinem eigenen Willen gefallen würde, unterlassen: Du solst ihre Worte mit der grösten Unpartheylichkeit betrachten, und mit der aufrichtigsten Sorgfalt dich bemühen, ihre rechte Meynung zu treffen, und das zu verstehen und zu beobachten, was sie wircklich gesagt haben; das sind die Vorschriften der gesunden Vernunft in diesem Fall. Fordert nicht ein Fürst mit recht ein solches Betragen von seinem Bedienten, dem er gemessene Verhaltungs-Befehle gegeben? Und lässet man nicht diese Gerechtigkeit allen menschlichen Schriften wiederfahren? Daher ist es der höchsten und besten Vernunft noch vielmehr gemäß bey einem göttlichen Buch, darinnen uns GOtt selbst gesagt hat, was er beschlossen habe, und was ihm wohlgefällig sey. Und so verhält sich ein biblischer Theologus wircklich, wenn er ein System seiner Theologie errichtet: du aber, mein lieber Scholasticker, thust schnurgrade das Gegentheil. Daher beobachtet jener, der biblische Gottesgelehrte, die Gesetze der gesunden Vernunft: und du verfährest unter dem prächtigen Namen der Vernunft, und mitten unter den praleriſchen Worten von Vernunfts-Beweisen, wider die Vernunft als ein Thor. Bedencke, wie viel verständiger und weiser diejenigen handeln, die in dem Buch der Natur mit Sorgfalt und mit Vernunft studiren. Die kleinen Kügelgen des Descartes, seine eckigten, runden, länglichten, stumpfe, spitzige, gebogene, gerade, und weiß nicht was mehr für Körpergen, und seine übrigen Erdichtungen, wodurch er mit blossen Vernunfts-Schlüssen und aus metaphysischen Grundsätzen den Zusammenhang und das Gebäude der Natur hat erklären und beweisen wollen, kommen mit dem Vater Daniel allen als ein lächerlicher Roman vor, denen es um die Beobachtung der Vorschriften der gesunden Vernunft im Ernst zu thun ist. Sie be-

hau-

Digitized by Google

haupten, daß der unendliche Schauplatz der Natur die Grentzen des menschlichen Verstandes alzuweit überschreite, als daß der Mensch aus einigen allgemeinen und abstracten Grundsätzen solte richtig bestimmen können, auf was für Wegen GOtt die Natur zu Stande gebracht habe, und in was für einen Zusammenhang sie habe müssen gesetzet werden, damit die Absicht GOttes erreichet würde: sie verlangen, man solle in Betrachtung der Natur nicht einen Schritt thun, wo man nicht die Natur selbst in ihren wircklichen Veränderungen zum Führer habe: diese allein müsse man durch mancherley Beobachtungen und Versuche fragen, und vorerst mit einem uneingenommenen Gemüthe blos auf das acht geben, was wircklich geschiehet: und alsdenn sagen sie, wenn man erst eine hinlängliche Anzahl von wircklichen Natur-Begebenheiten gesamlet und aufmercksam untersucht habe, so könne man auf eine geschickte Verbindung derselben, wie eine aus der andern zu erklären sey, gedencken. Eben diese Gesetze der gesunden Vernunft sind es, die ein biblischer Theologus in Absicht auf das Buch der Offenbarung sorgfältig beobachtet. Und solte etwan das Wesen und die Rathschlüsse des unendlichen und unbegreiflichen GOttes solches weniger nöthig haben, als die sichtbare und endliche Körperwelt? Ein biblischer Gottesgelehrter fräget vorerst mit einem uneingenommenen Gemüthe und mit Beyseitsetzung aller andern Meynungen, das Buch der Offenbarung und die darinn enthaltene wircksame Aussprüche GOttes allein um Rath: er getrauet sich nicht einen Fuß in göttlichen Dingen nach blos menschlichen Schlüssen fortzusetzen, wo ihn die Schrift nicht selbst führet, und wo er nicht ihre klare Zeugnisse vor sich hat: und alsdenn, wenn er erst aus den Worten der heiligen Schrift klar und überzeugend erkennet, was GOtt wircklich gesagt habe, so bewundert er mit Ehrfurcht und Demuth die schönste und weiseste Uebereinstimmung und Verbindung der geoffenbarten Wahrheiten, und deucket darauf, sie in der Ordnung und Zusammenhang vorzutragen, die er seinem Zweck gemäß befindet. O! daß doch die Menschen, was sie in der Betrachtung der Natur für gerecht und nothwendig erkennen, im lebhaften Andencken behalten möchten, wenn sie die Betrachtung noch weit höherer, und von dem eingeschrenckten Begrif der Menschen noch weit entfernterer Dinge unternehmen, nemlich des göttlichen Wesens und seiner unerforschlichen Rathschlüsse? Warum scheinet nicht die scholastische Theologie allen Menschen eben so lächerlich und unvernünftig zu seyn, als dem Jesuiten Daniel die scholastische Physick vorgekommen ist? Was ist das für ein Unglück der Menschen, daß sie das bey göttlichen Dingen für Vernunft ausgeben, was ihnen doch in der Natur und im gemeinen Leben als lauter Unvernunft vorkomt?

Digitized by Google

Hieraus können wir leicht den Schluß machen, daß die biblische Theologie allein ein sicherer und unbetrüglicher Weg sey, worauf der Mensch sich und andere zur wahren Glückseligkeit führen kan. Hingegen der scholastische Theologus muß nothwendig ein gefährlicher und betrüglicher Führer seyn. Denn solte der wohl irren können, der gantz und gar alleine den klaren und deutlichen Zeugnissen GOttes folget? Der Scholasticker aber gleichet einem Schiff, das sich auf ein unbegrentztes Meer ohne Steuerruder, und ohne Compaß begiebt. Die unendliche Entfernung der Dinge, davon in der Theologie die Rede ist, von unserm Gesichtscreys und von den Grentzen unseres sehr eingeschrenckten Verstandes, und die gegenwärtige Beschaffenheit des menschlichen Hertzens, setzen ihn alle Augenblicke in die Gefahr in einen Abgrund zu stürtzen, oder an eine Klippe zu stossen, daran er scheitert, und den rechten Weg zum Leben gäntzlich aus den Augen verlieret. Glauben Sie, Hochgeschätzte Anwesende! daß ein blosser Mensch, der von jenem Schlangen-Gift vollkommen frey geblieben wäre, welches uns in Adam alle benebelt und verderbet hat, und der alle Stärcke der Vernunft besässe, zu der jemals ein Mensch in diesem Leben steigen kan, wenn man ihm aufgegeben hätte, einen Plan zu entwerfen, wie seinen gefallenen Brüdern wieder könte zum göttlichen Licht und Leben verholfen werden, ohne Offenbarung so erleuchtet gewesen seyn würde, den Sinn GOttes genau zu treffen, und jenes erstaunende Geheimniß der göttlichen Liebe in der Menschwerdung und Schlachtung seines eingebornen Sohnes zu finden, und den gantzen Grundriß der göttlichen Heyls- und Gnaden-Ordnung richtig zu bestimmen. Glauben Sie, daß einer aus der Zahl jener erleuchteten und verklärten Engel diese Aufgabe hätte auflösen, und ohne Irrthum bestimmen können? und sehen Sie, ein Scholasticker unterstehet sich aus den Grundsätzen seiner Philosophie dieses zu thun, ehe er die göttliche Offenbarung aufrichtig und unpartheyisch um Rath gefraget, und ehe er aus derselben ohne Einmischung eigener Gedancken den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit gelernet hat: er unterstehet sich, die Zeugnisse GOttes nach dem Maßstab seiner philosophischen Erkentniß zu zerren und auszulegen. Welch eine Verwegenheit! und welch ein gefährliches Unternehmen von einem Menschen, der die Schwäche seiner Vernunft in unzehlig viel andern gemeinen Dingen erkennen muß: der nicht einmahl in völliger Deutlichkeit auflösen kan, was dazu gehöret, daß nur ein einziges Haar auf seinem Haupt hervor gebracht werden könne: *) der in gött-

*) siehe die schönen Gedancken des grossen Börhave beym sel. FABRICIVS in Del. argum. & fyll. script. de verit. Relig. Christ. c. 7. p. 295 seqq.

Digitized by Google

göttlichen Dingen mit einer dicken Finsterniß durch den Sünden-Fall überdecket ist: und der endlich ein Hertze hat, welches nach den klaren Zeugnissen der Offenbarung ein Feind GOttes ist, das auch den noch übrig gebliebenen Funcken der natürlichen Erkentniß und der Vernunft zur Feindseligkeit gegen GOtt und gegen seine Rathschlüsse mißbraucht.

Und was brauchen wir viel von einer blossen Gefahr zu reden, darin die wahre Theologie durch die scholastische Lehrart gesetzet wird; da die Sache selbst, und der Schade wircklich da ist. Saget mir irgend eine Art von einer scholastischen Theologie, durch alle Zeitalter hindurch, durch welche nicht der wahre Sinn der göttlichen Offenbarung aufs erbärmlichste und kläglichste verderbet und verdrehet worden wäre. Hingegen ist die biblische Theologie allein fähig, die göttlichen Wahrheiten in ihrer Lauterkeit unverstümmelt zu erhalten. **Luther**, und seine ächten Nachfolger, ein **Brenz**, ein **Chemnitz**, ein **Chyträus**, und andere dergleichen Männer, sind nur einer die rechten Beyspiele biblischer Gottesgelehrten, und ich gestehe aufrichtig, daß ich meine Abschilderung der biblischen Theologie von diesen grossen Originalen genommen habe. Sie haben nicht alle ein völliges System der Theologie geschrieben: haben aber alle viele besondere Wahrheiten von grosser Wichtigkeit systematisch abgehandelt. Ihre Sätze nehmen sie unmittelbar aus der Schrift, die sie mit einer hinlänglichen Einsicht in die Grundsprachen, nach den Grundsätzen einer gesunden und vernünftigen Hermenevtick erklären. Sie verbinden sie auf eine solche Art, und erklären dergestalt eine Grundwahrheit aus der andern, daß ein jeder unpartheyischer Leser aufs lebhafteste überzeuget wird, es könne keine ohne die andere bestehen. Sie erläutern die gantze Sache mit einer grossen und pragmatischen Einsicht in die Alterthümer und Geschichte der Kirche, und zeigen sowol die beständige Folge der Wahrheit, als die Quelle und Beschaffenheit der Irrthümer lebhaft und rührend. Und auf solche Art haben sie ein Lehrgebäude errichtet, welches den gantzen Rath GOttes unverstümmelt in sich fasset, welches durch die Gnade GOttes wider die Pforten der Höllen bestehen wird, und das, ungeachtet man durch die Länge der Zeit in einigen Neben-Dingen mehrere Entdeckungen gemacht, dennoch in der Hauptsache immer die Quelle bleiben wird, woraus die neuern alles Gute hernehmen, was sich in ihrem Vortrag befindet. Sollen wir diese biblische Gottesgelehrten etwan darum geringe zu schätzen anfangen, weil sie den Satz des Widerspruches und des zureichenden Grundes nicht auf allen Blättern nahmentlich zu Zeugen anrufen? Oder weil sie die Zahl der Paragraphen nicht in einem fortlaufen lassen, und allenthalben in einer Parenthesi die Periode anführen, wo schon einmal von dieser Sache geredet worden?

Digitized by Google

Oder weil sie in ihren Erklärungen zwey Worte mehr gebrauchen, als man nach der strengsten künstlichen Logick zu gebrauchen nöthig hätte? Um alle ungegründete Beschuldigung von mir abzuwenden, so gestehe ich, daß diese Vortheile der Lehrart, die man den Meßkünstlern abgelernet hat, an sich selbst gut und nützlich sind, und mit mancher Bequemlichkeit, so viel als es die Beschaffenheit der Sache erlaubet, können angewendet werden. Aber solte sichs wohl jemand einfallen lassen, die wesentliche Güte und Brauchbarkeit einer Abhandlung, und die Verdienste ihres Urhebers, und den Rang, den man ihm unter den Gottesgelehrten anweisen muß, nach diesen äusserlichen und zufälligen Zierathen zu bestimmen? so bald man die Sache so mißbraucht, so werden es unerhebliche Kleinigkeiten: und wenn unsere Zeiten in der That so erleuchtet und so aufgeklaret sind, als man von ihnen saget: so kan niemand Verständiges auf eine solche scholastische Pedanterey verfallen. Jene grosse Gottesgelehrten nehmen ihre Sätze aus der allergewissesten und ungezweifelsten Quelle; sie erklären und bestimmen sie hinlänglich: sie beweisen sie überzeugend mit den rechten Gründen; sie verbinden sie vernünftig und anständig: sie reden endlich so, daß sie jedermann verstehen kan. Sind das nicht die wesentlichen Eigenschaften eines gründlichen Systems? Aber ich mercke wohl: vielleicht sind sie darum nicht mehr als Muster der rechten Gottesgelahrheit anzusehen, weil sie ihre Sachen nicht aus der Philosophie bewiesen haben? Ich sage abermals, die neuen Entdeckungen der Weltweisen, in so ferne Wahrheit darinnen ist, sind gut und nützlich: wenn ein Gottesgelehrter erst aus der heiligen Schrift die göttlichen Wahrheiten gründlich und lauter gelernet hat, so kan er jene Dinge zur Erläuterung und Vertheidigung der biblischen Sätze bequem gebrauchen: sie gehören mit zu den Nebendingen, davon ich oben gesagt, daß man darinnen seit den Zeiten jener grossen Männer mehrere Entdeckungen gemacht habe. Allein was das Hauptwerck, die richtige Erkentniß und Bestimmung des göttlichen Plans von der Errettung des gefallenen menschlichen Geschlechts, dessen Hauptbeweis, und den Hauptgrund, worauf der aufrichtige Beyfall des Hertzens gegründet seyn muß, betrift; so ist es ein grosser Vorzug jener Männer, daß sie dazu die Weltweisheit nicht gebraucht: eben darum werden sie bey allen, die eine richtige Einsicht in die Sache GOttes und seiner Kirche haben, jederzeit grosse und rechtschaffene Gottesgelehrten bleiben, weil sie es nicht gethan haben: und wer nach ihren gesegneten Beyspielen der Kirche GOttes wahre Dienste leisten will, muß es zu unsern Zeiten eben so wenig thun; es kan sonst das Licht der Offenbarung in seiner göttlichen Klarheit nicht erhalten werden. Gleichwie der gantze Inbegrif der heiligen Schrift dieser ist, daß der Mensch mit seinem Hertzen von GOtt abgewandt sey, und unter dem göttlichen Fluch liege: daß er

den

Digitized by Google

den Weg zu GOtt und zur lebendigen Gemeinschaft der göttlichen Liebe nicht durch sich selbst finden, oder betreten könne, und daß allein der Sohn GOttes, der göttliche Erlöser, durch seinen Tod und Blutvergiessen das verlorne Heyl wieder gebracht habe, und es allein denen schencke, die ihn mit lebendigem Glauben als die einzige Ursache ihrer Seligkeit aufnehmen: und wie also Christus in der gantzen heiligen Schrift alles und in allen ist; also ist es auch in den Schriften jener grossen Theologen. Von Anfang bis zu Ende herrschet Christus und seine Wohlthaten: der Zuhörer wird allein auf diesen geführet, und der gantze Umfang des Systems, der gantze Vortrag ist so eingerichtet, daß er das Hertz angreift, und wircklich zu Christo zu bringen sucht. Wie sich dieses allein in der Bibel findet; so findet sichs auch allein in der biblischen Theologie. Durch die scholastische Theologie wird dieser göttliche Entwurf nothwendig verstümmelt und verderbet. Glaubet nicht, daß jemals eine Welsweisheit werde erfunden werden, daraus dieser gantze göttliche Rath in seinem Umfang und Lauterkeit zum voraus, ehe man ihn schon aus der Schrift gelernet hat, werde hergeleitet werden, oder in seiner gantzen Stärcke und Lauterkeit werde bleiben können, wenn man ihn nach dem Maaßstab einer solchen Weltweisheit erklären und bestimmen will. Gleichwie die Grundsätze, die der Mensch aus der Natur annimt, zu unvollständig, und die Kräfte seiner Vernunft zu eingeschrenckt, und sein Hertze gegen GOtt zu feindselig ist, als daß er daraus den gantzen Umfang der Gottheit, daß ich so rede, solte beschrencken, und in den unerforschlichen göttlichen Rath und Willen solte eindringen können; also sind die Schlüsse, die daraus gemacht werden, nothwendig ebenfals unvollständig, mangelhaft, und unzureichend. Das grösseste und beste fehlt immer. Weil der Scholasticker aus seiner Metaphysick die Kraft und Nothwendigkeit des Worts von der Versöhnung mit GOtt durch Christi Blut, in seiner vollen Klarheit und Lebhaftigkeit nicht einsehen kan; so wird in seinem System Christus und seine Wohlthaten nur ein gar mäßiges Licht: und an statt, daß seine gantze Theologie nichts seyn solte vom Anfang bis zu Ende, als Christus und die Anleitung zu seiner lebendigen Erkentniß; so räumt er ihm, wegen der andern Dinge, die er mit seiner Weltweisheit besser reimen kan, ein gar mäßiges Plätzgen ein. Es ist ihm eckelhaft und verdrießlich, nur immer von Christo zu reden und zu hören. Sehet die scholastische Schriften in allen Zeiten an; überzeugt euch nicht die sonnenklare Erfahrung? Jsts nicht eine so trockene und magere Theologie? Jst nicht Christus darinnen so klein, und eine blosse sittliche Weltweisheit so groß? Kurtz, die scholastische Theologie ist ein schädlicher Gift für das wahrhaftig Göttliche und Wesentliche der Lehre JEsu.

Digitized by Google

Hiemit ist unmittelbar ein neuer Vorzug der biblischen Theologie verknüpfet. Sie ists alleine, wodurch der Mensch zu jener grossen Veränderung und Verbesserung seines Hertzens wircklich gebracht werden kan, die nach dem Entwurf der göttlichen Rathschlüsse und durch die göttliche Kraft des heiligen Geistes, in ihm hervorgebracht werden muß, wenn er zu dem verlornen Licht und Leben GOttes soll erhaben werden. Hingegen die scholastische Lehrart ist eine unglückselige Hinderniß dieser grossen Entwürfe GOttes, und der Wirckungen seines Geistes in dem Hertzen der Menschen. Sie versenckt den Menschen in einen gefährlichen Schlummer, daß er den gefährlichen Zustand seines Hertzens niemals gewahr wird, und niemals die Nothwendigkeit recht lebhaft und heilsam fühlen lernet, sich durch Christi Wunden erst recht ausheilen zu lassen. Denn da sie ihn verblendet, zu glauben, er sehe den göttlichen Rath von der Menschen Seligkeit vollkommen schön und deutlich ein: da sie ihn überredet, er sey von diesen Wahrheiten durch seine Vernunftschlüsse völlig überzeugt, und nehme sie mit einem solchen Beyfall an, wie er sie annehmen soll; so versetzet sie ihn auch unvermerckt in die stoltzen Gedancken, daß sein Hertz und seine natürliche Vernunft vollkommen wohl mit den göttlichen Absichten übereinstimme: der Gedancke von der verdorbenen und heßlichen Gestalt seiner gantzen Seele wird ihm fremde und unverständlich: und wie er selbst durch seine blosse Natur-Kräfte und Vernunftschlüsse zu seiner vermeynten Erkäntniß und Annehmung der göttlichen Wahrheiten gekommen ist; also gehet er gerade und gantz natürlich auf den pelagianischen Wirbel zu, in welchem alle Scholasticker stecken, zum wenigsten was die wirckliche Ausübung betrift, wenn sie auch gleich mit dem Munde einen andern Lehrbegrif bekennen. Er verlangt kein höheres Licht der Gnaden und des Geistes GOttes mehr: und wenn er durch einige natürliche Uebungen und Vorstellungen einen Schein der Tugend an sich genommen; so frägt er stoltz, was fehlt mir noch? Die Unterweisung, die er andern geben soll, führet ebenfals auf diesen unglücklichen Weg: und wenn er auch wircklich noch eine göttliche Wahrheit vorbringt; so ziehet er durch seine philosophische Sprache eine solche Masque darüber, daß sie weder in den Verstand noch in das Hertz der Zuhörer dringen kan. Man siehet leicht, daß die biblische Theologie diese gefährliche Abwege in einem göttlichen Licht aufdecket, und davon abziehet. Sie stellet den Menschen in seiner Blösse dar: sie verhehlt ihm den wahren Zustand seines Hertzens, seine Finsterniß, Unmacht und Abfall von GOtt, nicht: sie hält ihm vor, daß Christus allein der grosse Artzt sey, der uns helfen könne: sie leitet ihn zur wahren Beugung des Hertzens vor diesem göttlichen Artzte, und zum gäntzlichen Ergeben durch den Glauben in seine Hände: und sie bringt ihn also, wenn er nur will gehorsam werden,

zur

Digitized by Google

zur gesegneten Quelle, wo er wircklich verändert, erquickt und zum göttlichen Leben erneuert wird. Und das thut die biblische Theologie unverdrossen, das ist ihr Hauptwerck, und ein biblischer Theologus glaubt nicht, daß er irgend jemals auf eine gesegnete Art von göttlichen Dingen reden oder schreiben könne, wo er nicht alles auf diesen grossen Zweck führet, und dem gefallenen Menschen Gelegenheit giebet, den Liebes-Rath GOttes in Christo in seinem völligen Umfang einzusehen, und die lebendige Frucht davon an seinem Hertzen zu erfahren. Und eben darum, weil sein Hertz von der süssen Begierde brennet, die Menschen zu Christo zu führen; so setzet er bey solchen Gelegenheiten, wo allerley Arten von Menschen zur Seligkeit sollen erbauet werden, alles als überflüßig beyseite, was nicht zu dieser heilsamen Absicht gehöret: und seine Sprache ist diejenige, die allen verständlich seyn kan, und der diejenigen, die Christen heissen, schon von Jugend auf aus der heiligen Schrift gewohnt sind; damit nicht die Frucht seines Unterrichts aufgehalten werde. Das ist die göttliche Einfalt eines biblischen Theologi. Ein Scholasticker muß nicht so unfreundlich seyn, und glauben, daß er Freyheit habe, wenn er von der biblischen und göttlichen Einfalt in der Theologie reden höret, mit lauter Ehrentiteln von Dummheit und Unwissenheit um sich zu werfen. Wenn von einem Theologo verlanget wird, er soll bey der biblischen Einfalt bleiben; so wird solches nicht einer gründlichen Gelehrsamkeit, die zur richtigen Auslegung der heiligen Schrift gehöret, nicht einem gründlichen Beweise der in der Theologie vorkommenden Sätze, nicht einer guten Ordnung im Vortrage, und endlich auch nicht einer anständigen und männlichen Beredsamkeit entgegen gesetzet: sondern der Unlauterkeit des Hertzens, da der Theologus, in so ferne er als ein Theologus reden und schreiben soll, mehr solche Dinge vorbringt, wodurch er sich selbst und seine eigene Ehre und Ruhm vor Menschen suchet, als wodurch die Menschen zur gründlichen Erkentniß ihres verdorbenen Hertzens und zum Gehorsam Christi gebracht werden: sie wird entgegen gesetzt der Verdrehung und Verstümmelung des wahren Inbegrifs und Hauptzwecks der biblischen Wahrheiten durch den üblen Gebrauch einer Weltweisheit, und einer aufgeblasenen und schwülstigen, oder auch dunckeln und metaphysischen Sprache, die der wenigste Theil von denen verstehet, die dadurch sollen unterrichtet werden, und wodurch also der Zweck und die Frucht der göttlichen Wahrheiten offenbar gehindert wird.

Die göttliche Offenbarung, die den Menschen, den verschuldeten Missethätern, den ewigen Gnaden-Pardon von GOtt durch Christum und seine heilige Verdienste ankündiget, und uns den richtigen und sichern Weg zu einer unbegreif-

Digitized by Google

begreiflich grossen Seligkeit in Zeit und Ewigkeit zeiget, gehöret ohne Zweifel mit unter die verehrungswürdigsten Wohlthaten unsers Schöpfers: sie ist grösser, als wann wir die Beherrschung der größten Weltreiche aus seinen Händen empfangen hätten. Und sie verdienet daher unsere aufmercksamste Achtung und unsere ehrerbietigste Erkentlichkeit: sie ist würdig, daß wir uns mit einem lebhaftern Vergnügen mit ihr beschäftigen, als mit allem, was jemals ein blosser Mensch weises, erhabenes, und vortheilhaftes hervorgebracht zu haben scheinet. Ich werde nicht irren, wenn ich hierinnen einen neuen Vorzug der biblischen Theologie setze, daß sie ihren Schülern jene würdige Gedancken einflösset, womit sie die heilige Schrift als ein so erhabenes und göttliches Geschenck annehmen und verehren sollen. Wer die heilige Schrift als die gesegnete Quelle erkennet, woraus er alle wahre Weisheit lernen muß, und wer ihre göttliche Wirckungen an seinem Hertzen lebendig empfindet; der wird nicht erst lange unterrichtet werden dürfen, wie hoch er dieses Buch zu schätzen schuldig sey. Ein Scholasticker hingegen verleitet seine Anhänger zu der sträflichsten und undanckbarsten Geringschätzung des göttlichen Wortes. Es ist nichts, was er zu seiner Entschuldigung vorbringt, und warum er andere, die für diesem gefährlichen Abweg warnen, als Verläumder zu schelten, berechtiget zu seyn gläubet, weil er nemlich die Bibel ja für GOttes Wort erkenne und sich darauf berufe. Die Sache selbst widerspricht dieser Entschuldigung. Die Scholasticker waren die Hauptursache, daß vor den Zeiten der gesegneten Reformation die heilige Schrift in die sträflichste Vergessenheit gerathen. Denn ein Scholasticker flösset den Menschen, die ihm gehorchen, durch seine Lehrart ein grösseres Vergnügen an den so genannten philosophischen Demonstrationen ein, als an den klaren Zeugnissen der heiligen Schrift. Und ich befürchte, daß viele Scholasticker wohl niemals die Bibel so oft und mit so starcken Empfindungen eines hertzlichen Wohlgefallens durchgelesen, als sie ihre Metaphysick überdacht haben.

Wer kan also vermuthen, daß die unglückselige Lehrart der Scholasticker ihren Schülern eine grosse Begierde beybringen werde, diejenigen Theile der Gelehrsamkeit mit Sorgfalt und mit dem erforderlichen Fleiß zu lernen, die zu einer richtigen Auslegung der heiligen Schrift, und zur Erläuterung der theologischen Sätze aus der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte nöthig sind. Blos ein biblischer Theologus siehet die Nothwendigkeit der wahren Gelehrsamkeit mit dem rechten Nachdruck ein. Die Scholasticker haben nicht die unter lauter Barbarey vergrabene Wissenschaften wieder hervorgesucht: sondern diejenigen, die sich von dem Joch derselben frey gemacht hatten. Die Scholastischen Theologi haben

haben nicht die gesegneten Anstalten in der protestantischen Kirche gemacht, durch welche die wahre Gelehrsamkeit kan erhalten und befördert werden, und die vor der römisch. Kirche einen so grossen Vorzug haben: sondern die biblischen Gottesgelehrten. Ein wahrer biblischer Theologus siehet, wie unentbehrlich ihm die Sprachen, die Alterthümer, die Geschichte, auch selbst der grösseste Theil der philosophischen und mathematischen Disciplinen sey: nicht, um den Rath GOttes von seiner Seligkeit daraus zum voraus zu lernen und zu bestimmen; sondern, um dasjenige Buch desto besser in allen Stücken zu verstehen und zu vertheidigen, worin er gantz und gar alleine mit der grössesten Unpartheylichkeit die wahre Weisheit und den Weg zum Leben suchet. Ein Scholasticker hingegen braucht aus der Philosophie selbst wenig mehr, als seine Metaphysick: diejenigen Theile, die zu einer genauen Erkäntniß der Natur, und der daraus hervorleuchtenden Majestät GOttes führen, sind für ihn schon zu weitläuftig. Ists nicht eine bequeme Sache, mit einigen abstrackten Grundsätzen, und mit ein paar Schock methaphysischer Redensarten im Stande zu seyn, die wichtigsten Materien in der Theologie zu entscheiden? Haben wir nicht von jenen scholastischen Helden der mittlern Zeiten die vortreflichsten Beyspiele, daß Menschen, denen es an nichts so sehr, als an allem gefehlet, was zur wahren Gelehrsamkeit gehöret, sich blos mit ihrer Methaphysick an die schwereften Fragen der Gottesgelahrtheit gemacht, und solche mit grossem Geräusche richterlich entschieden? es gehöret nur ein wenig Dreustigkeit dazu. Die rechte biblische Theologie macht keine faule und bequemliche Menschen; aber ich sorge, die Erfahrung selbst habe es schon allzu oft bewähret, daß die scholastische Theologie solches thue. Es ist längst angemercket worden, daß jene Art der scholastischen Theologie, die sich des Aristoteles Metaphysick gefallen lässet, ihren grössesten Zuwachs dadurch erhalten habe, daß die Bettelmönche entstanden sind, welche grossen Theils weder Lust noch Vermögen hatten, wahre Gelehrte zu werden.

Ich will nur noch einen einigen Vorzug der biblischen Theologie mit zwey Worten anführen. Durch welche Theologie sind die Irrthümer in der Kirche so glücklich bestritten, und die Reformation veranstaltet worden? Ists durch die biblische oder scholastische geschehen? Man sehe den unsterblichen Luther und seine Lehrart an; so hat ein jeder, der nur die geringste Kentniß der Reformations-Geschichte hat, die Antwort so gleich in Händen. Die scholastische Lehrart ist im Stande, allen Irrthümern ein Mäntelchen anzuziehen. Es ist bekant, daß jemand aus einem allgemeinen Grundsatz, wenn er gleich wahr ist, auf besondere Fälle, davon ihm nicht der gantze Zusammenhang und alle Umstände bekant sind, Schlüsse und Folgerungen machen kan, deren Falschheit

demjenigen gleich in die Augen fällt, der von den Umständen eine bessere Einsicht besitzet. Also eben darum, weil es unmöglich ist, daß der Mensch den gantzen Umfang der göttlichen Entwürfe, die sich bis in die Ewigkeiten erstrecken, nach ihrer gantzen Verbindung und Folgen einsehen solte; so sind die Schlüsse, die er aus einigen allgemeinen Grundsätzen auf die Beschaffenheit der göttlichen Rathschlüsse zum voraus macht, so beschaffen, daß die grössesten Irrthümer dahinter stecken können. Es bleibt immer die Frage, ob es nach dem göttlichen Plan wircklich so eintreffe, wie es der Scholasticker aus seinen abstracten Sätzen herausbringt? Und da kan die Frage auf keine Weise sicher entschieden werden, als durch die göttliche Offenbarung, und folglich durch die biblische Theologie. Wie leicht ist es, in der unendlichen Mannigfaltigkeit der Dinge etwas zu finden, womit sich ein Irrthum als eine Wahrheit zu passen scheinet, der aber, wenn man ihn in der Verbindung mit dem Gantzen betrachtet, doch ein Irrthum bleibet. GOtt allein kan es uns sagen, was mit dem gantzen Plan seines ewigen Rathschlusses, wie und unter was für Bedingungen er den gefallenen Menschen die verlorne Glückseligkeit wieder schencken will, übereinstimmt. Die Scholasticker der vorigen Zeiten haben keinen Mangel an scheinbaren Gründen gehabt, den Ablaßkram, das Fegfeuer, und dergleichen Gedichte als Vernunftmäßig vorzustellen. Und wenn sie jemand blos mit allgemeinen Vernunfts-Gründen hätte bestreiten wollen, so wären sie gar wohl im Stande gewesen ins Unendliche hinein zu disputiren. Luther hat blos durch die Bibel und durch die Kirchen-Geschichte gezeiget, daß es leere Gedichte sind, die wider GOttes Absicht sind ersonnen worden. Die Anhänger der römischen Kirche sind nur noch zu furchtsam und zu unwissend, sich der Gedancken der neuern Weltweisen zu ihren Vortheil zu bedienen. Solten sie recht hinter die Sprünge kommen; so würden sie Gelegenheit genug haben, auch aus den neuern Methaphysicken eben so scheinbare Waffen aufzusuchen, als ihnen die Aristotelische Methaphysick dargereichet hat. Wenn es nöthig wäre, könte man schon einige dergleichen Versuche anführen. Kurtz, zu einer standhaften und fruchtbaren Widerlegung der theologischen Irrthümer in der geoffenbarten Religion, ist die scholastische Lehrart ungeschickt; man kan sie allein von der biblischen Theologie erwarten.

Wenn uns also die Wohlfahrt der Kirche Christi am Hertzen lieget; wenn wir die Wohlthaten, die uns GOtt durch die Offenbarung überhaupt, und durch die Reformation insbesondere, geschencket hat, erhalten und würdig gebrauchen wollen; wenn es uns ein Ernst ist, die Verfälschung der reinen Lehre, und die Einführung schädlicher Irrthümer abzutreiben, und zu verhüten; so ist aus allem, was bisher gesagt worden, klar, daß dieses auf keine andere Weise

Digitized by Google

geschehen könne, als wenn wir die biblische Theologie mit dem grössesten und angelegentlichsten Fleiß treiben, und uns mit allen Kräften dahin bearbeiten, daß sowol die heimlichen als offenbaren scholastischen Unternehmungen gehindert, und in ihrer ersten Geburt erstickt werden. Alsdenn wird die göttliche Wahrheit, wenn wir sie in ihrer gantzen Lauterkeit betrachten und abhandeln, noch sie durch menschliche Vorurtheile verstümmeln und hindern, auf unser Hertz wircken, und ihre göttliche Kraft an uns und an andern beweisen können: alsdenn wird sie uns an unsere Sündenblösse und an die Dürftigkeit unserer gefallenen Natur mit solchem Nachdruck erinnern, daß wir zu Christo, dem grossen Sünder-Heyland kommen, und durch redliche Uebernehmung seines sanften Jochs seine rechte Jünger werden, die den Willen des Vaters thun, der ihn gesandt hat, und die also in der lebendigen Erfahrung überzeugt werden, daß seine Lehre von GOtt sey. Wir werden mit einem gereinigten und erleuchteten Verstand einsehen, wie vernünftig es sey, nichts, was den Weg zur Seligkeit betrift, nach eigenem Gutdünckel zu bestimmen, sondern alles auf die Entscheidung und Bestimmung der heiligen Schrift ankommen zu lassen. Alsdann wird jene aufgeblasene und stoltze Einbildung von den Kräften unserer eigenen Vernunft verschwinden; wir werden willig von GOtt lernen, und uns dem Unterricht seiner heiligen Offenbarung überlassen. Da wird uns sein Wort ein Licht auf unsern Wegen werden, daß wir die Klippen der verderblichen Irrthümer glücklich vermeiden. Wir werden mit dem sorgfältigsten Eifer auch andere, die wir zu unterrichten haben, zu diesen lautern und heilsamen Quellen leiten. Es werden die übrigen Theile der Gelehrsamkeit und der Wissenschaften in dem erwünschtesten Flor und Wachsthum stehen, die Barbarey wird fliehen, und ein weiser Schüler der biblischen Theologie wird alles hoch schätzen, was ihm nur einigermassen zur richtigen Erklärung der heiligen Schrift und zu ihrer Vertheidigung gegen die Unvernunft behülflich seyn kan. Man wird da keinen Streit zwischen einer gesunden Vernunft, und zwischen der Gottseligkeit antreffen: beyde werden in einer liebreichen und göttlichen Eintracht stehen, und eine wird der andern willigst mit ihren Waffen zu Hülfe kommen. Denn niemals kan ein wircklicher Streit statt finden zwischen der gesunden und gereinigten Vernunft, und zwischen einer wahren und aufrichtigen Gottseligkeit: sondern entweder die verdorbene und in Irrwegen verwickelte Vernunft beweiset sich feindselig gegen die wahre Gottseligkeit; oder eine falsche, aberwitzige und platonische Gottseligkeit streitet wider die Regeln einer gesunden und erleuchteten Vernunft. Und dieser Schandfleck der christlichen Religion, ich meyne der erdichtete Streit zwischen der gesunden Vernunft und der wahren Gottseligkeit, kan auf keine andere Weise vermieden und ausgerottet werden, als durch ein aufrichtiges und unermüdetes Treiben der biblischen

Digitized by Google

Theologie, und durch einen aufrichtigen Gehorsam des Hertzens gegen die darin vorgetragene Wahrheiten. Denn wo dieses nicht geschiehet, so werden die elenden Menschen, die durch die Einfälle ihres verdorbenen Witzes betrogen und verblendet werden, niemals aufhören, die Träume ihres eigenen Hertzens bald für mathematische Demenstrationen der Vernunft, bald für Vorschriften der Gottseligkeit auszugeben.

Wie groß muß nun nicht die Verbindlichkeit, sonderlich der academischen Lehrer seyn, so wol mit ihrem Beyspiel als mit ihrem Unterricht die biblische Theologie der studirenden Jugend mit der äusserſten Aufmercksamkeit und Sorgfalt anzupreisen, und sie für dem scholastischen Blendwerck zu warnen. Denn ein eintziger academischer Lehrer, der in diesem Stück die rechte Spur verlieret, und unvorsichtig handelt, kan unglaublich viel Unglück in der Kirche anrichten, und auch noch nach seinem Tode eine unglückliche Ursache der betrübteſten Folgen seyn. Das traurige Beyspiel des sonst grossen Origenes, davon ich vorhin geredet habe, überzeuget uns davon. Daher sollen wir GOtt fürchten, wir, denen die Unterweisung der Jugend zum Dienst der Kirche anvertrauet worden, damit wir nicht die Sache GOttes und der Kirche unvorsichtiger Weise dem Feind Preiß geben, oder an statt wahrer Schüler und Knechte Christi Wölfe und Verstöhrer der Kirche und der heilsamen Lehre aufziehen. Weder einem feindseligen Häß, noch einem sündlichen Trachten nach Ehre und Gunst bey Menschen, noch den unlautern Beyspielen auch der grösseſten und berühmteſten Männer, noch dem Strom einer eingerissenen Gewohnheit muß etwas von uns eingeräumet werden. Sondern die Furcht GOttes muß vor unsern Augen seyn, dem wir nicht allein über unsere Thaten, sondern auch über unsere Worte und Gedancken werden Rechenschaft geben müssen: blos die Liebe zur Wahrheit und zur Gerechtigkeit muß uns leiten: blos dieses muß unser Zweck seyn, daß wir erstlich für unsere eigene Person unser Hertz und unser Leben nach dem Rath und Willen GOttes einrichten, und daß wir alsdenn auch die studirende Jugend nur allein auf das führen, was wahr, was recht, was dem in der heiligen Schrift geoffenbarten Willen GOttes gemäß, was Ihnen selbst und der Kirche heilsam ist.

Das sind die Gesetze, wornach ich mich durch die Gnade GOttes in meinem academischen Amte zu richten, denen ich zu folgen, und durch welche ich mein gantzes Leben und alle meine Bemühungen zu bestimmen entschlossen bin. Der allergnädigste GOtt unterstütze mich mit seiner Hülfe und mit seiner Kraft, daß ich diesen Zweck in allen Stücken zu erreichen im Stande seyn möge.

Daher

Digitized by Google

Daher beuge ich meine Knie im Namen unsers HErrn JEsu Christi, und bitte GOtt, daß er selbst den Wohlgefallen seines Willens schaffen, und durch die Gnadenregierung seines heiligen Geistes dieses Amt, das ich iezt antrete, und diese meine Arbeiten, zu denen ich mich iezt gefaßt mache, zu der gantzen Kirche Heyl und Besten lencken und hinaus führen wolle, damit sein heiliger Name durch Christum auch in und an mir, der ich ohne Ihn nichts bin noch vermag, in Ewigkeit verherrlicht werde!

Unserm **Durchlauchtigsten Herzog und gnädigsten Landes-Herrn** statte ich öffentlich den devotesten Danck ab, daß **Höchstdieselben** mich würdig geachtet haben, mir dieses wichtige Amt anzuvertrauen. Meine demüthige Wünsche werden ohne Aufhören zu GOtt aufsteigen, daß das theure Leben und die Regierung unsers theuresten Fürsten möge von GOtt gesegnet seyn und bleiben, daß das gantze **Durchlauchtigste Herzogliche Haus** vor GOtt zu beständigem höchsten Flor und Wachsthum angeschrieben stehe, und daß meine geringe Bemühungen mit der höchsten Absicht unseres weisen **Landes-Vaters** allezeit übereinstimmen mögen.

Meinen **Hochgeschätzten Herren Collegen**, sonderlich, die mit mir in eben demselben Theologischen Amte stehen, verspreche ich von meiner Seite ein Hertz, das Wahrheit und Friedens liebt.

Denen Hochgeehrtesten Herren Studiosis versichere ich nach alle Kräften, die GOtt darreichen wird, meinen unverdrossenen Fleiß und meine auffmercksame Treue in allen, was für Dieselben ich heilsam erkennen werde.

Und ich wünsche endlich von GOtt durch Christum, daß diese gantze berühmte Universität in einem ununterbrochenen Ruhm und Wachsthum stehe: und daß sie eine wahre Werckstätte des heiligen Geistes und ein gesegneter Pflantzgarten seyn möge, wo viele Bäume der Gerechtigkeit zum Preis des HErrn, und zum Besten der Kirche und des gemeinen Wesens mögen auferzogen werden.

Meine Hochgeehrteste Herrn Commilitones!

Ich habe Ihnen die voranstehende Rede aus der Ursache im Druck vor Augen geleget, weil Sie daraus meine Gesinnung und meine Absicht bey meinen bevorstehenden academischen Arbeiten, schon ziemlich einsehen können. Ich kan also in der Anzeige von meinen Vorlesungen iezt um so viel kürtzer seyn. Mein Entwurf gehet überhaupt dahin, daß ich unter göttlichem Gnadenbeystande diejenigen Herren, die sich meines Unterrichts bedienen werden, unter beständigem Anrathen des fleißigen Treibens der Grundsprachen, und durch fleißige collegia biblica, die ich mit göttlicher Hülfe Jahr aus Jahr ein unausgesetzt lesen werde, dahin zu bringen suche, daß sie den richtigen Wortverstand der heiligen Schrift aus der Grundsprache, aus den Alterthümern, und aus andern mit zugezogenen exegetischen Hülfsmitteln gründlich einsehen lernen. Denn hierauf werde ich alsdenn die Abhandlung der theologischen Disciplinen selbst gründen. Die Lehrart, die ich bey der dogmatischen Theologie anwenden werde, wird darinnen bestehen, daß ich, nachdem ich den göttlichen Ursprung der heiligen Schrift und der christlichen Religion aus richtigen Gründen werde dargethan, und meine Zuhörer werde angeleitet haben, wie sie durch wahre Erkentniß ihres natürlichen Unvermögens sich vor GOtt demüthigen, und das Gnadenlicht und Zeugniß des heil. Geistes suchen sollen, erstlich bey einem jeden Artickel die Hauptsprüche der heiligen Schrift, worinnen der gantze Umfang des Artickels enthalten ist, fleißig und gründlich exegesire, und die Sätze anzeige, die entweder mit klaren Worten, oder nach einer unmittelbaren Folge darinnen liegen. Alsdenn werde ich einen jeden solchen Satz ins besondere vornehmen, und ausser der Verweisung auf die schon exegesirten Sprüche, die gantze Folge der göttlichen Offenbarung kürtzlich in Betrachtung ziehen, um zu beweisen, wie eine jede Wahrheit erstlich ist kund gemacht, und immer weiter und weiter entwickelt worden. Hiedurch werde ich neben der systematischen Methode auch zugleich das nützlichste aus der historischen anzubringen, und meinen Herren Zuhörern einen sehr vortheilhaften Begrif beyzubringen im Stande seyn, wie eine jede Wahrheit durch die gantze heilige Schrift herrsche, und darin aufgesucht werden müsse. Hierauf werde ich den Satz mit andern Glaubens-Artickeln vergleichen und klar machen, wie immer eine biblische Wahrheit aus der andern fliesse, und wie eine grosse Weisheit GOttes in der Aehnlichkeit des Glaubens und in der Verknüpfung der biblischen Sätze hervorleuchte. Hiebey werde ich dasjenige, was die Vernunft aus der Natur von GOtt und seinen Wercken und Willen erkennen kan, nicht aus den Augen setzen, und ich werde daher meinen Herren Zuhörern allezeit anrathen, daß sie sich auch die philosophischen Disciplinen hinlänglich bekant machen.

Digitized by Google

machen. Die nächste Arbeit wird alsdenn seyn, daß ich die Uebereinstimmung unserer symbolischen Bücher mit einem jeden Lehrsatz zeige, und aus den Kirchen-Geschichten einen hinlänglichen Unterricht gebe, wie eine jede Wahrheit seit der Apostel Zeiten auf einer Seite ist erhalten, auf der andern aber durch mancherley eingeschlichene Irrthümer ist verdunckelt und verfälschet worden: ingleichen gegen was für irrige Secten noch heut zu Tag unsere Kirche nach diesem Satz im Widerspruch stehe, was der Widerspruch für einen Verstand habe, und von welcher Wichtigkeit er sey. So weit werde ich in der dogmatischen Theologie gehen: die Widerlegung der Irrthümer selbst aber in die polem. Gottesgelahrheit versparen. Denn ich halte es für besser und vortheilhafter, die Sachen distinct und abgesondert vorzutragen, als meine Herren Zuhörer mit allzu vielen Dingen auf einmal zu überhäufen. Zumal da die Widerlegung der irrigen Secten doch nicht gründlich kan bewerckstelliget werden, wenn man nicht ihre Historie zugleich mitnimt, und ihr irriges System in seinem gantzen Umfang und Zusammenhang vorstellig machet. Und da ich auch für allem unnöthigen Dictiren, und andern überflüßigen Ausschweifungen mich sorgfältig hüten werde; so wird meine Hauptabsicht nur darauf gehen, meinen Herren Zuhörern richtige, deutliche und zusammenhangende Begriffe, und eine gründliche Einsicht in die Beweise eines jeden Satzes beyzubringen. Denn ohne dieses würden ihnen die weitläuftigsten Ausführungen keinen wahren Nutzen schaffen; gleichwie hingegen, wenn jener Zweck erreichet worden, nichts leichteres ist, als sich in allen Fällen selbst zu helfen, und alle Arten von Schriften mit wahrem Vortheil zu gebrauchen. Auf diese Art werde ich mit göttlicher Hülfe im Stande seyn, die dogmatische Theologie in einem Jahr zu Ende zu bringen: ich werde sie auch alle Jahr wiederholen, und von neuem anfangen, so der HErr Leben und Gesundheit schencket.

Ausser der dogmatischen Theologie werde ich künftig in einer andern Stunde, sobald ich mit der für dieses halbe Jahr ausgeschriebenen Historisch-Critisch-theologischen Einleitung in die gantze heilige Schrift, werde fertig seyn, sowol die polemische als Moral-Theologie, ingleichen die gantze Kirchen-Historie des alten und neuen Testaments vornehmen, und unter GOttes Beystand meine Vorlesungen darüber so einrichten, daß ich mit allen diesen Disciplinen längstens innerhalb drey Jahren fertig werde.

Auf biblische und exegetische Vorlesungen werde ich täglich ebenfalls eine Stunde wenden. Mein Zweck dabey wird seyn, meinen Herrn Zuhörern den wahren Sinn und den richtigen Wort-Verstand der biblischen Bücher in ihrem Zusam-

Digitized by Google

Zusammenhang aus den Grundsprachen, den Alterthümern, und den Geschichten kürtzlich aufzuklären. Alle halbe Jahre werde ich umwechseln, und einmahl ein Stück des neuen Testaments, das andere mahl ein Buch aus dem alten Testament vornehmen. Z. E. da ich dieses halbe Jahr über die vier Evangelisten und die Apostel Geschichte lesen werde; so werde ich es künftiges halbes Jahr etwan über den Propheten Jesaiam thun.

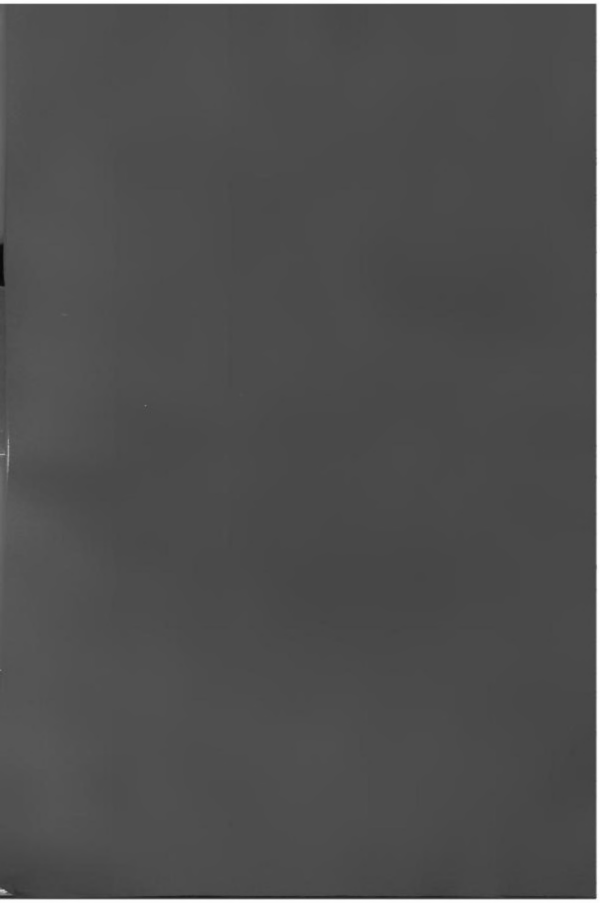
Mit dieser Einrichtung hoffe ich unter göttlichem Segen durch täglich dreystündige Vorlesungen es dahin zu bringen, daß die Herren Commilitones längstens innerhalb drey Jahren nicht nur den gantzen Cursum der vornehmsten theologischen Disciplinen, sondern auch das neue Testament gantz, aus dem alten Testament aber die schwereſten und wichtigsten Bücher Cursorisch-exegetisch werden durchhören können. Sollten mir auch einige Herren Gelegenheit zu Collegiis privatissimis über einige besondere Stücke der theologischen Gelehrsamkeit an die Hand geben; so werde nicht entstehen, so viel als nur immer meine anderweitigen Geschäfte erlauben, wöchentlich einige Stunden dazu auszusetzen.

Die Stunden, worinnen ich lesen werde, und den Tag, da dies halbe Jahr der Anfang damit gemacht werden wird, habe ich allbereits an öffentlichen Orten gehörig angezeiget.

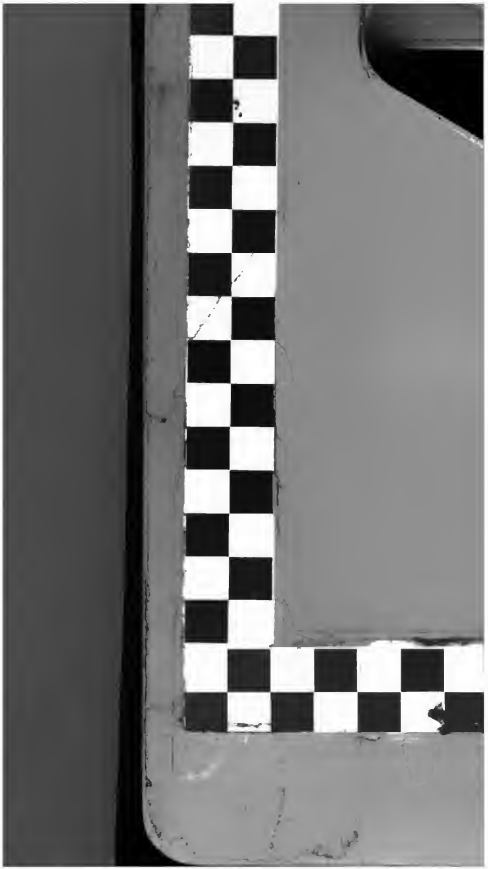
Gleichwie aber ein jeder Christ von einem rechtschaffenen academischen Lehrer nicht blos den Unterricht des Verstandes seiner Zuhörer, sondern auch hauptsächlich die Bearbeitung ihres Hertzens erwartet; so glaube auch ich an meinem Theil meiner Pflicht kein Genüge gethan zu haben, woferne ich nicht meinen Herren Zuhörern alle mögliche Anleitung und Ermunterung zum thätigen Christenthum und zum wahren Gehorsam des gantzen Hertzens und Willens gegen die in den ordentlichen Collegiis vorgetragene göttliche Wahrheiten geben würde. Ich werde daher mit göttlicher Hülfe wöchentlich eine Stunde Sonnabends Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, zu einer exegetisch-ascetischen Vorlesung über ein gewisses biblisches Buch aussetzen, und den Anfang dieser ascetischen Lection nächstens durch öffentlichen Anschlag kund thun. Geschrieben auf d.r Universität Rostock, den 10 April, 1758.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google